

Bäume bestrickend umgarnt

FW
p. 11. 14

Eine Eiche und eine Kastanie tragen in Breitung ein wollenes Gewand. Es handelt sich um ein Kunstprojekt der Regelschule – geschaffen mit Unterstützung vieler Omas.

Von Ulricke Bischoff

Breitungen – Der Wind piff eisig, als Kunstlehrerin Petra Möller am Freitag mit Schülerin Antonia Albrecht auf der Leiter stand und das wollene Gewand einer Kastanie auf dem Schulhof vollendete. Der Stamm war schon umgarnt, es fehlte noch ein Ärmel über einen Ast. Da man dem Baum das Gestrick schlecht über die

Krone ziehen kann, muss die Decke aus vielen kleinen Flickern direkt an der Rinde zusammengenäht werden. Antonia Albrecht hatte schon beim Kunstprojekt „Wer War Werra“ bewiesen, dass sie mit Nadel und Faden umgehen kann, und meldete sich freiwillig, um der Kunstlehrerin zu helfen.

Die Idee, auch in Breitung eine kunstvolle Umgarnung zu organisieren, hatte Petra Möller bereits vor vier, fünf Jahren bei einem Besuch in Berlin. Sie informierte sich über das „Guerilla Knitting“ und erfuhr auch von den teils feministischen und politischen Aussagen mancher bunten Handarbeit. „Das“, betont Petra Möller, „möchten wir nicht“. Ihr gehe es lediglich darum, die Bäume in der laublosen Jahreszeit in den Vordergrund zu rücken. „Diese flauschige

Wollkunst soll Farbe in die Welt bringen“, sagt sie; die beiden Bäume grüßten schon morgens alle Schüler, die mit dem Bus ankommen.

Gleich nach den Sommerferien startete Petra Möller das Street-Art-Projekt. Per Brief rief sie Schüler, Eltern und Großeltern dazu auf, sich „an der kunstvollen Gestaltung einiger Bäume“ zu beteiligen. Die Kunstlehrerin verstrickte selbst jeden Faden und erhoffte sich, „dass die Kinder zu Hause von ihren Eltern und Großeltern wieder Handarbeitstechniken lernen“. In mindestens zwei Fällen habe das geklappt: Die Schüler lernten durch das Projekt Stricken und brachten ihre Werke mit.

Ansonsten waren es vor allem Großmütter, die sich ins Zeug legten. Ganz besonders die Uroma von Daniel Wackes und die Oma von Bianca und Yasmin Schulz, lobt Petra Möller. Sie verstrickten ihre Wollreste und schickten immer wieder Flickern für die großen Decken in die Schule. Die Kunstlehrerin vernähte 200 Gramm Sockenwolle, um die Einzelteile zusammenzufügen. Wichtig sei, dass die Flickern gestrickt und nicht gehäkelt sind. „Sie sollen sich gut dehnen, um Licht, Luft und Wasser an die Bäume kommen zu lassen.“ Das Umgarnen schade den Bäumen nicht, sie habe sich informiert.

Aus dem Ort habe es bereits positive Reaktionen gegeben, erzählt Petra Möller weiter. „Vor allem auch von älteren Menschen. Sie freuen sich, dass wieder gestrickt wird.“ Die Reaktionen im Rathaus und im Landratsamt seien ebenfalls positiv gewesen. Sowohl beim Bürgermeister als auch beim Landrat habe sie nachgefragt, ob sie die Bäume umgarnen dürfe.



Die bunt umgarnte Eiche im Schulhof. Kunstlehrerin Petra Möller ist nun gespannt, wie die Wolle auf die Witterung reagiert. Fotos (2): Ulricke Bischoff

Die Gemeinde schlug ihr daraufhin vor, auch einen Baum im Friedenspark zu gestalten. Petra Möller ist dabei. „Natürlich machen wir mit.“ Überhaupt habe sie großes Interesse

daran, mit angewandter Kunst mehr im Dorf mitzugestalten. „Wir haben sehr viele Schüler, die begabt sind“ versichert sie. Man sollte „zeigen, was unsere Jugend alles kann.“



Antonia Albrecht (rechts) hat, wie ihre Kunstlehrerin Petra Möller, von ihrer Oma Stricken und von ihrer Mutter das Nähen gelernt. Beim Street-Art-Projekt beschränkte sie sich aufs Nähen und stieg gestern mit auf die Leiter.